

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meßtern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 50 Pf., bei allen übrigen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarkreise vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 50 Pf., in den übrigen Orten Mk. 1.50, monatlich 50 Pf., hierin Postgebühren 30 Pf. Anzeigen nur 8 Pf., von auswärts 10 Pf., die kleinste Anzeigenspalte 20 Pf., die kleinste Spalte 25 Pf., die Zeitungs- und Wochenblätter entsprechend haben. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Verleger: Freier Schwarzwälder.

Nr. 139

Donnerstag, den 15. Juni 1916.

33. Jahrg.

Unterseeboot und Hochseeschlacht.

Ein deutscher Seeoffizier von dem gesunkenen kleinen Kreuzer „Ubing“ sagte, als er nach der Tätigkeit der Tauchboote in der Seeschlacht beim Skagerrak am 31. Mai befragt wurde, für das Eingreifen der Tauchboote sei nicht die geringste Möglichkeit gewesen. Dazu schreibt der frühere Flottenoffizier Graf Reventlow in der „D. Tagesztg.“

Dem nicht durch Anschauung mit den Verhältnissen einigermaßen Vertrauten liegt immer nahe, die charakteristischen Merkmale des Landkrieges auf den See Krieg übertragen zu wollen. Daraus leiten sich oft forderbare Trugschlüsse ab. Das Grundelement der Hochseeschlacht ist die Bewegung und zwar schnellste Bewegung. Die Torpedobootsmassen laufen zum Angriff und nach dem Angriff die höchste Geschwindigkeit, die jedes Boot leisten kann. Dazu kommt als zweites Grundmoment, daß die See überall gleich befahrbar ist. Aus beidem ergibt sich die Möglichkeit stärkster Richtungsänderung der Geschwader und Einzelschiffe in jedem Augenblicke, immer bedingt durch die taktische Lage, sei es um die Feuerwirkung des Gegners zu vermindern, oder die Möglichkeit eigener Feuerwirkung zu steigern. Kurz, die Linien der beiden Gegner, sei es, ob sie eine einzige Linie bilden oder mehrere, fahren fortwährend mit höchster Geschwindigkeit, bald nebeneinander her, bald aneinander vorbei, bald kreuzen sie einander, bald bilden sie Kreise, bald macht die eine Linie plötzlich Kehrt, wie am 31. Mai. Dazu kommen Angriffsanläufe von Torpedobootsmassen in unberechenbaren Richtungen. Und mitten in diesem anscheinenden Gewirr feuern alle Geschütze aller Schiffe bald nach dieser, bald nach jener Richtung hin, und Hunderte von Torpedos durchlaufen Tausende von Metern unter Wasser des sich ständig vorschleibenden Kampffeldes. Die Wasseroberfläche wird durch Kiele von mehreren hundert Schiffen bald in dieser, bald in jener Richtung durchschnitten und viele Tausende Granaten schlagen ins Wasser ein, teils direkt, teils als Sprengstücke. Rauch und Qualm von Geschützen und Schiffsfeuern brennender Schiffe und freiprallender Granaten liegt über dem Wasser. — Hier tobt es schon in manchen Lagen dem Torpedoboot und dem kleinen Kreuzer Nähe, zu unterscheiden, ob dieses oder jenes Schiff der eigenen oder der feindlichen Partei angehört, — aber das Unterseeboot! Wir möchten glauben, daß diese Fahrzeuge im Gebiete einer Seeschlacht ihre Vorzüge und Fähigkeiten nicht ausnützen können, dagegen alle seine Schwächen doppelt spüren werde und zwar an eigenen Leibe. Die Geschwindigkeit des Unterseebootes ist nach immer verhältnismäßig sehr gering, seine Augenhöhe und damit seine Sichtweite, und das ist mit die Hauptjache, ist ganz unzureichend. Dieser letztere Punkt ergibt sich aber nicht aus dem zeitlichen Entwicklungsstande des Unterseebootes, sondern liegt in dem Wesen des Unterseebootes. Diese Kurzsichtigkeit kann — aber nur bis zu einem gewissen Grade — durch eine ganz außerordentlich hohe Geschwindigkeit ausgeglichen werden. Aus dem ständig skizzierten Bilde der Hochseeschlacht dürfte sich ohne weiteres ergeben, daß Unterseeboote dort unendlich viel mehr gefährdet sein würden, — und zwar durch Freund und Feind, durch Ramme, Geschütz und Torpedo, — als selbst gefährdend. Zudem würde das Unterseeboot in der Hochseeschlacht, wie gesagt, größte Schwierigkeit haben, Freund und Feind, auch selbst bei Tage zu unterscheiden. Andererseits würden die großen Schiffe und Torpedofahrzeuge jedes gesichtete und nicht ganz einwandfrei als zur eigenen Partei gehörig erkennbare Unterseeboot rücksichtslos vernichten. Ein englisches Unterseeboot ist am 31. Mai von einem deutschen Torpedoboot durch Rammen vernichtet worden. Denkbar sind naturgemäß auch Lagen, wo Unterseeboote in der Hochseeschlacht zum Schutze auf den Feind kommen könnten. Das wären aber Zufallslagen und viel größer als die Aussicht auf solche wäre das Risiko für die Unterseeboote.

Glänzend dagegen hat sich das deutsche Hochseetorpedoboot, das manche schon zum alten Eisen werfen wollen, sogar in der Tagesschlacht bewährt. Die Bedeutung des Unterseebootes ist eine sehr große, sie liegt aber auf anderem Gebiete. Ebenjowenig wie das Unterseeboot das schnelle Hochschiff ersetzen kann, so

ist es nach seinen jetzt und absehbare Zeiten nicht wesentlich zu steigenden Fähigkeiten in der Lage, mit genügender Art auf Wirkung und Erfolg in die Hochseeschlacht zuzugreifen.

Die russische Berichterstattung.

Wien, 14. Juni. Aus dem Kriegspresseamt wird gemeldet: Während die früheren russischen Generalstabberichte erkranklich bescheiden gehalten sind, veröffentlicht jetzt die russische Heeresleitung folgende Siegesfanfare:

Petersburg, 13. Juni. Amtlicher Bericht vom 12. Juni. Westfront: Infolge der heftigen Gewitter im südlichen Russland war heute noch eine zeitweilige Störung der drahtlichen Verbindungen eingetreten, so daß das Eintreffen der Frontberichte verzögert wurde und die Nachrichten über die Tätigkeit der Armeen insoweit etwas unvollständig sind. Inzwischen bestätigen die eingegangenen Frontberichte, daß die Offensiv der Truppen des Generals Brusilow auch gestern noch andauerte. In manchen Abschnitten wird der geschlagene Feind noch weiter verfolgt. Stellenweise wird noch erbittert gekämpft, da der Feind verweilte Gegenangriffe macht. Die Gesamtzahl der eingebrachten Gefangenen ist auf 1700 Offiziere und 113 000 Soldaten gestiegen. Folgende genaue Berichte über Kampfergebnisse liegen vor: Eine unserer neu aufgestellten Formationen meldet, daß sie gestern in den Kämpfen um Kozogee an Deutschen 18 Offiziere, 1185 Soldaten, an Österreichern 26 Offiziere, 742 Soldaten, im Ganzen also gegen 2000 Mann gefangen hat, die bereits gestern gemeldet worden sind. — Südlich Kuz, an der Front, wird der Feind nachdrücklich zurück. Unsere Truppen blieben hart auf. — Galizien: Im Raume der Dörfer Hladki-Worobijowa (3 Kilometer südlich Hladki) nördlich Ternopol greift der Feind ungezügelt mehrere unserer Truppen heftig an. Gegen Morgen des 11. Juni wurde er zurückgeworfen. Bei dieser Gelegenheit wurden die tapferen Haltungen unserer Artillerie hervorgehoben, die ohne Rücksicht auf das überaus heftige feindliche Feuer alle feindlichen Angriffe mit ihrem Feuer zunichte machte. — Bei Bobulince (11 Kilometer nördlich Buczacz) leisteten die Desertrier, durch einen Transport deutscher Truppen unterstellt, erbittert Widerstand. Die feindlichen Gegenangriffe, denen unsere Truppen ihre Angriffe entgegensetzten, zwangen uns jedoch, an dieser Stelle etwas zurückzugehen. Es wird dort weiter mit zunehmender Heftigkeit gekämpft. — Im Abschnitt südlich des Dniepr erreichten unsere Truppen den Brückenkopf von Zaleszanki. Sie kämpften um die Vorläufe von Czernowiz, wo starke Explosionen beobachtet wurden. Der Feind sprengte die Brücke beim Dorfe Mahala, südlich von Czernowiz. Die Gesamtzahl der durch die Truppen des Generals Lejchitzki gemachten Gefangenen übersteigt 21 000, sämtliche zu ungarischen Kavallerie- und Infanterieregimenten gehörig. — Rechter Flügel: Im Frontteil des Westflügels Kiga griffen die Truppen nördlich der Truchamppe an. Sie wurden zurückgetrieben worauf unsere Truppen von neuem Fortschritte machten. — Auf der ganzen Front unserer Stellungen bei Jakobstadt eröffneten die Deutschen am Morgen des 11. Juni plötzlich ein heftiges Artillerie- und Infanteriefeuer. Kurze Zeit darauf gingen sie stellenweise mit Schützengewehr vor. Unser Feuer zwang sie schnell in ihre Ausgangslage zurückzuziehen. — In der Nacht zum 11. Juni griffen bedeutende deutsche Kräfte nach Artillerievorbereitung südlich des Derszwanjensees an. Sie wurden aber auch hier durch unser konzentrisches Feuer gezwungen, sich unter Verlust zu zurückziehen. Im Abschnitt südlich von Krewo griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung südlich des Dorfes Katschong an. Dem Feinde gelang es, in den Wald westlich von Katschong einzudringen. Unter Artillerie- und Handgranateneingriffe zwangen ihn, den größten Teil des Waldes, den er besetzt hatte, wieder aufzugeben. An den Ufern des Sastoka drängten wie einen feindlichen Angriff durch unser Feuer zum Stehen. — Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert.

Diesen Angaben, die durch eine aufs Einzelne gerichtete Schreibweise den Eindruck besonderer Wahrscheinlichkeit erwecken wollen, ist vor allem entgegenzusetzen, daß die Russen naturgemäß über Gefangene und Beute Zahlen von beliebiger Höhe veröffentlichen können, da Beweise und Gegenbeweise unter den augenblicklichen Verhältnissen schlechterdings nicht zu erbringen sind, und da auch der Zweck ihrer ins maßlose gehenden Ueberhebungen durchsichtig genug ist. Beweis kann es bei Rückzugsbewegungen nicht vermieden werden, daß viele verwundete und auch unverwundete Kämpfer in die Hand des Feindes fallen; ist es doch mitunter gerade das Schicksal besonders tapferer, zahl ausdauernder Abteilungen, daß ein verhältnismäßig großer Teil der Verluste auf Gefangene entfällt. Aber es braucht nicht sehr betont zu werden, daß unsere Gesamtverluste — die blutigen und die Gefangenen — auch nicht entfernt an jene Zahl herantreten, die die Russen allein als Summe der Gefangenen anführen, und ebenso sicher ist es, daß die blutigen Verluste des Feindes, der sein Menschenmaterial diesmal noch rücksichtsloser opferte als je früher, und bei dem 40 Glieder tiefe Angriffe nicht zu den Seltenheiten gehörten, unsere Gesamtver-

luste um das Doppelte und Dreifache überragen. Daß einer unserer Generale gefangen genommen worden sei, ist uns ganz neu. Was die russischen Angaben über die Beute anbelangt, so ist es klar, daß bei einer Räumung unserer Stellung nicht alles Material geborgen werden konnte und, namentlich ohne Bespannung, eingefügte und eingebaute Geschütze älterer Konstruktion preisgegeben werden mußten. Doch sind auch in dieser Hinsicht die Angaben des Feindes über alles Maß hoch gegriffen. — In der Nacht der Feind behauptet, daß er unsere ganze Nordfront vom Prypec bis zum Pruth durchbrochen habe, so zeigen unsere amtlichen Berichte vom 12. und 13. Juni durch präzise Ortsangaben, wieviel von dieser Behauptung zu halten ist. Es sei dabei garnicht näher ausgeführt, daß wir Dubno, ohne einen Geschützschuß freigegeben, und daß wir bei Kolk und Soki dem Gegner schwere Schläppen zugesetzt haben. — Allein die Nennung der Namen Buczacz, Wientowezyl, Szołow, Worehijowka, Nowo Aleksiniec, Sapanow, die Erwähnung von Soki, Kolk, Czatorow, von lauter Orten, die in den letzten neun Monaten relativ häufig immer wieder als Punkte unserer Frontlinie genannt wurden, beweist deutlich genug, daß die, durch das Zusammenziehen überlegener Massen an einzelnen Stellen erkämpften russischen Erfolge auf weite Teile unserer Nordfront ohne Einlaß und Nachteil geblieben sind. W. T. V.

Gegen den Kettenhandel.

Der Kriegsausgang für Konsuminteressen in Berlin hat als eine Art Stichprobe über 200 Heilungsanzeigen nachgeprüft, in denen von vielfach unkontrollierbaren Zwischenhändlern große Mengen von Waren zum Verkauf teils angeboten, teils gesucht werden. Von 233 solchen Angeboten waren 86 im neuesten Adressbuch oder Fernsprechverzeichnis nicht aufzuführen, sie haben also entweder keine eigene Wohnung oder sind erst im Laufe des letzten Jahres ansässig geworden. 53 bezeichneten sich als „Kaufmann“, „Vertreter“, „Agent“, nur 25 haben bereits Oktober 1915 mit der gleichen Ware gehandelt, 69 dagegen haben „umgelernt“ und kommen aus den gegensätzlichen Betrieben. — Es ist, wie der „Nachrichtendienst“ für Ernährungszwecke dazu bemerkt, begreiflich, daß die Ware vollkommen Nebenjache ist, und daß es solchen Elementen nur darauf ankommt, möglichst schnell irgendwelche Phantasierewinne für die zwischen diesen Händlern hin und her verdröhene Ware zu erlangen. Eine kürzlich ergangene Verfügung des Regierungspräsidenten in Potsdam zeigt den Weg, wie diesen Zwischenhändlern, obgleich jeder einzelne von ihnen nicht Gewinne aufschlägt, die im Sinne der Bundesratsverordnung als übermäßig zu gelten haben, deren Gewinne zusammen aber die Ware ins Ungemessene verteuern, das Handwerk gelegt werden kann. Sie geht davon aus, daß es den Gepflogenheiten des ordentlichen Kaufmanns nicht entspricht, eine ihm angebotene Ware zu einem Preise anzunehmen, dessen absolute Höhe zu der Preislage in Friedenszeiten auch bei Berücksichtigung des gegenwärtigen verminderten Angebots in einem auffälligen Mißverhältnis steht, und durch Weiterverkauf dieser Ware nicht bei mäßigem Gewinn zu ihrer ferneren Verwertung beizutragen. Ein Kaufmann, der gewohnheitsmäßig verläßt, müsse als „unzuverlässig“ im Sinne der Verordnung gelten und vom Warenhandel ausgeschlossen werden. Die Potsdamer Handelskammer hat in einer Eingabe an den Bundesrat empfohlen, den Handel mit Lebensmitteln für die Kriegsdauer der Genehmigungspflicht zu unterwerfen mit der Maßgabe, daß nur derjenige als Händler oder Vermittler im Lebensmittelhandel zugelassen werden solle, der schon vor dem Kriege damit tätig war.

Der Präsident von Batocki hat angeklagt, daß er in diesem Sinne gegen den Kettenhandel vorgehen werde und die neuen Verfügungen des Ministeriums des Innern in Württemberg zur Regelung des Verkehrs von Obst und Gemüse treffen bereits die nötigen Vorkehrungen gegen diesen schlimmen Auswuchs im Handelsverkehr.

Großes Hauptquartier, den 14. Juni

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen südöstlich von Billebecke ist ein Teil der neuen Stellungen im Verlauf des gestrigen Gefechts verloren gegangen.

Rechts der Maas wurde in den Kämpfen am 12. und 13. Juni die westlich und südlich der Thiamont Fernie gelegene feindliche Stellungen erobert.

Es sind dabei 793 Franzosen, darunter 27 Offiziere, gefangen genommen und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Deutsche Patrouillenunternehmungen bei Haricourt (nördl. der Somme) und in den Argonnen hatten Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Starogeees zerstörten Erkundigungsabteilungen vorgeschobene feindliche Befestigungsanlagen und brachten 60 gefangene Russen zurück.

Auf der Front nördlich von Baranowitschi ist der Feind zum Angriff übergegangen. Nach heftiger Artillerievorbereitung stürmten dichte Massen 7 Mal gegen unsere Linien vor. Die Russen wurden restlos zurückgetrieben. Sie hatten sehr schwere Verluste.

Deutsche Flugzeuge führten in den letzten Tagen verschiedene Unternehmungen gegen die Bahn hinter der russischen Front aus. Mehrfach sind Truppentrümpfe zum Stehen gebracht und Bahnanlagen zerstört worden.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Deeresleitung.

Der Weltkrieg.

Die Kämpfe am Montag und Dienstag rechts der Maas haben den deutschen Truppen weitere wichtige Erfolge gebracht, indem die Franzosen westlich und südlich des Gehöfts Thiamont mit schweren Verlusten zurückgedrängt wurden. Leider mußten vor Ypern unsere Württemberger einen Teil der eroberten Stellung bei Billebecke wieder aufgeben, die gegenüber einem übermächtigen englischen Aufgebot nicht länger zu halten war. Das Aufgebot muß ein sehr großes gewesen sein, denn die Engländer überließen eine Frontlänge von beiläufig 15 Kilometer wieder den Franzosen zur Besetzung, damit sie selbst für den Gegenangriff die genügende Stärke Truppen zur Verfügung bekämen.

Der russische Aufsturm gegen die Bukowina ist leider im Fortschreiten begriffen. Die österreichisch-ungarischen Truppen wehrten sich gegen eine heftige Uebermacht mit heldenhafter Tapferkeit, aber sie wurden gezwungen, das Gebiet zwischen Bruth und Dnjestr zu räumen und in rückwärtige Stellungen sich zurückzuziehen. Weiter nördlich, an der unteren Strypa, wo diese in den Dnjestr mündet, wurden die österreichischen Truppen gleichfalls weiter zurückgenommen und gegen den Koropiec zusammengezogen. Dagegen hat Graf Bothmer bei Przemysl, nördlich von Luczak, alle Angriffe der Russen abgewiesen. Weiter nördlich, nordwestlich Zarnowol hatte der Kampf einen äußerst heftigen Charakter angenommen, aber überall, wo deutsche Truppen standen, so besonders bei Baranowitschi, haben die Russen keine Fortschritte zu erzielen vermocht, sie sind auf einen unüberwindlichen Widerstand gestoßen. Bei Baranowitschi und weiter nördlich scheinen die Kämpfe sogar infolge der ungenügenden Verluste der Russen zu einem Stillstand gekommen zu sein. Nachdem aber die Russen über Dubno (an der Zkwa) und Lutz (am Stry) hinaus die österreichischen Linien zurückgedrängt haben, erscheint der linke österreichische Flügel in bedrohlicher Lage zu sein, und es wird darauf ankommen, ob die Reserven schnell genug herangezogen werden können, um den russischen Angriff hier zum Stehen zu bringen. Darin aber, in der erpauenden Beweglichkeit der deutschen Truppen, beruht eben ein nicht geringer Teil der Ueberlegenheit deutscher Truppenführung, und gerade im Weltkrieg hat sich diese Organisationsfähigkeit im glänzendsten Lichte gezeigt. Es ist also zu hoffen, daß die Mäße an Zkwa und Stry bald wieder geschlossen und der Feind wieder zurückgetrieben werden kann. — Der Einbruch in die Bukowina mit dem nächsten Ziel auf Czernowit, das südlich des Bruth liegt, gibt insofern zu denken, als die Russen versucht haben, durch Uebergriffe auf rumänisches Gebiet den rechten österreichisch-ungarischen Flügel zu umgehen. Die rumänische Regierung soll zwar Gegenmaßnahmen ergreifen und der russische Kommandierende die Grenzverletzung als ein Mißverständnis bezeichnet haben, aber das glaubt doch kein Kind, und je nach dem Fortgang der Ereignisse auf den Kampfgebieten würden die Russen ebensowenig Bedenken tragen, durch rumänisches Gebiet zu marschieren, wie England und Frankreich sich gescheut haben, das neutrale Griechenland zum Kriegsgebiet zu machen. Welche Folgen das vom Viererband ohne Zweifel wohl berechnete Vorgehen in Rumänien haben werde, läßt sich bis jetzt noch nicht übersehen. Sicher ist mit weiteren schweren Kämpfen im Osten zu rechnen. An die Stelle des Stellungskrieges ist der Bewegungskampf größten Stils getreten.

Die russische Offensive dehnt sich immer weiter nach Norden aus. Auch nördlich Baranowitschi sind sie zum Angriff übergegangen. Aber an der deutschen Mauer sind sie trotz sehrnamaligen Verdrießens abgeprallt. „Sie hatten sehr schwere Verluste“. Von hier oben wird wohl, so darf man hoffen, den bedrängten Österreichern die nötige Entlastung kommen.

Der Krieg zur See.

Amsterdam, 14. Juni. Die englisch-amerikanische Flotte hat die im Atlantischen Weltmeer befindlichen englischen Kriegsschiffe unverzüglich nach England zurückberufen. Außerdem haben die in indischen Gewässern und im Mittelmeer befindlichen Kriegsschiffe eine Weisung erhalten, die Hälfte ihrer Besatzung sofort nach England zurückzuschicken.

London, 14. Juni. Drei Admirale Sir George Egerton, Sir Frederic Inglefield und Sir Arthur Hargrave sind auf ihren Wunsch pensioniert worden. An ihrer Stelle sind vier Vizeadmirale, Sir Frederic Hamilton, Sir Cecil Burney, Frederic Peihan und Sir Alexander Bethell zu Admiralen befördert worden.

Stockholm, 14. Juni. Wie der Kapitän Kunstmann des Dampfers „Hollandia“ mitteilt, ist der Dampfer am 13. ds. Mts. in der Fröhe etwa 7 Seemeilen nordnordwestlich von Degergrund-Feuerschiff, also innerhalb schwedischen Hoheitsgebietes von einem Unterseeboot unbekannter Nationalität erfolglos beschossen worden.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

WB. Paris, 14. Juni. Amlicher Bericht vom Dienstag mittag: Auf dem rechten Maasufer erneuerten die Deutschen am Ende des gestrigen Tages ihre Angriffe im Gesamtabschnitt westlich vom Gehöft Thiamont. Sie drangen in einige vorgeschobene Teile unserer Stellungen auf dem südlichen Abhang der Höhe 321 ein. Sonst wurden durch unser Feuer die deutschen Angriffe überall zum Scheitern gebracht. Auf dem linken Ufer des Flusses dauert das Geschützfeuer in der Gegend von Chantancourt an.

Abends: Von der feindlichen Front vor Verdun wird keine Infanterietätigkeit im Laufe des Tages gemeldet. Die Beschießung war in verschiedenen Abschnitten östlich und westlich von der Maas zeitweilig unterbrochen.

Paris, 14. Juni. Nach der „Bataille“ sind am letzten Freitag gegen 3000 anamitische Soldaten in Paris angekommen, ein Beweis, daß Frankreich mit seinen eigenen Reserven aus dem Mutterland am Ende ist. Der Abgeordnete Dutrey, Vertreter von Cochinchina in der Deputiertenkammer, hat im „Echo de Paris“ bekannt, daß sie in der skandalösesten und gewaltfamsten Weise zum Weeresdienst durch förmliche Menschenjagden, die die Kolonialbehörden veranstalteten, gepreßt werden.

Der englische Tagesbericht.

WB. London, 13. Juni. General Haigh berichtet: Ein Angriff der Canadianer, der gestern früh stattfand, brachte uns unsere alten Stellungen südöstlich von Billebecke über eine Front von 1500 Yards. Die Canadianer fügten dem Feind schwere Verluste zu und machten 126 Gefangene. Sie wurden nachher mehrer Stunden lang heftig beschossen, behaupteten aber das eroberte Gelände, das nunmehr verläßt wird. Heftige Beschießungen durch den Feind dauerten den ganzen Tag über an. Unsere Artillerie antwortet mit Erfolg und verteilt Verluste des Feindes zu einem Gegenangriff. Wir machten letzte Nacht zwei gelungene Ueberfälle auf feindliche Kruggräben in der Gegend von Ypern.

Berlin, 14. Juni. In der Nacht vom 13. zum 14. Juni wurde das deutsche Dampfschiff „Hermann“ in der Norddeiner Bucht südöstlich der Stockholmer Schären von vier russischen Zerstörern angegriffen und in tapferer Gegenwehr in Brand geschossen. Das Schiff wurde von der Besatzung gesunken. Der Kommandant und ein großer Teil der Besatzung ist gerettet worden.

In der Begleitung Kitcheners befanden sich eine Anzahl der hervorragendsten Vertreter des Handels und der Industrie Englands, die mit der russischen Regierung über Kriegserklärungen und handelspolitische Ziele verhandeln sollten.

Die Lage im Osten.

WB. Wien, 14. Juni. Amlicher Bericht vom 14. Juni 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: Südlich von Pofan und nördlich von Czernowit wurden russische Angriffe abgelehnt. Sonst südlich des Dnjestr bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse. Nördlich von Baranowitschi standen gestern Vormittag deutsche und österreichisch-ungarische Truppen unter schwerem russischen Geschützfeuer. Abends griff der Feind die Stellungen an, wurde aber überall restlos geworfen. In feinerer die gegnerische Artillerie in die zurücktenden russischen Massen.

Der russische Tagesbericht.

WB. Petersburg, 14. Juni. Amlicher Bericht vom 13. Juni. Westfront: Da die östlich-ungarischen und österreichisch-deutschen Truppen sich an vielen Stellen dem Angriff unserer Divisionen entgegen haben, konnte die Gesamtanzahl gestern für den Augenblick nur wenig steigen. Die Gesamtsumme beträgt etwa 1700 Offiziere und 114000 Mannschaften. Die Truppen des Generals Kischin brachten, wie festgestellt ist, seit Anfang der Kämpfe einen General, drei Regimentskommandeure, 754 Offiziere und 37832 Soldaten als Gefangenenein. Sie erbeuteten 120 Maschinengewehre, 49 Geschütze, 21 Bomben und 11 Minenwerfer. Nordwestlich Koznitsch waren unsere Truppen die Deutschen zu sich und gingen näher an den Stockodfluh heran. Westlich Lud besetzten unsere Truppen Loretz (24 Kilometer) und war ein Teil der Feind weiter zurück. An der Strypafront nördlich Bobulince wird weiter heftig gekämpft. Das Dorf Jarwanica (15 Kilometer nördlich Bobulince) wurde gestern erobert. Die Besetzung von uns genommen. In mehreren Abschnitten fanden wir Anlagen vor, die der Feind in Eile ausgemauert hatte, um die bereits vorbereiteten Stellungen auszubauen. Im Abschnitt des Dnjestr und weiter südlich haben unsere Truppen nach Uebergriffen des Flusses auf dem anderen Ufer eine Menge besetzte Punkte genommen, so den Fischen Jarozynski. Der Vormarsch wird weiter fortgesetzt. Das Dorf Horodenka, nordwestlich von Salszetz ist in unserer Hand. Im Abschnitt des Bruth nähern sich unsere Truppen zwischen Pofan (14 Kilometer östlich Czernowit) und Nepolekowsk (10 Kilometer südlich Stry) dem linken Ufer. Am den Brudenski Czernowit wird heftig gekämpft. In den geräumten Distanzen lag der Feind riesige Mengen von Kriegsgüter zu. So lag er an der Eisenbahn Dubno-Brudyn ein ganzes Arsenal zu. Ebenso große Mengen Patronen, Minenwerfer, Kanonen, Schmalpistole, dazu sehr viele Wagen und ein rasiger. In der Gegend beim Dorfe Mala-Witica (14 Kilometer südwestlich Dubno) lag der Feind

ein weithin sichtbares Denkmal in Form einer hohen Säule mit dem österreichischen Adler dazu zur Erinnerung an die österreichischen Siege unverändert zu. In dem Dorfe Sadogara (5 Kilometer nördlich Czernowit) erbeuteten wir ein ganzes Depot mit Munition und Sämen de. — Nordwestfront: An der Dunafront und südlich Dunaburg besetzten die Deutschen mehrere Punkte unserer Stellungen. — Kaukasus: Unsere Truppen gingen unbemerkt an die türkische Stellung an der Straße nach Diarbekir heran, griffen den ruhenden Feind an und eroberten sein Lager. Der Feind ging unter schweren Verlusten fluchtartig zurück. Im Raum von Remonduz wurde ein türkischer Angriff abgewiesen.

Der Krieg mit Italien.

WB. Wien, 14. Juni. Amlicher Bericht vom 14. Juni 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. — Unsere Seeflugzeuge griffen neuerdings den Bahnhof und militärische Anlagen in San Giorgio di Nogaro, sowie den Innenhafen von Grado an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert ruhig.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 14. Juni. Das Hauptquartier meldet: An der Trakfront wurde der Feind in der Gegend von Belahie bei einem Zusammenstoß mit einer auf dem rechten Ufer des Tigris vorgehenden englischen Eskadron besiegt und zum Rückzug gezwungen. Im südlichen Iran greifen persische Freiwillige seit der letzten Niederlage der Russen bei jeder Gelegenheit russische Abteilungen an und fügen ihnen schwere Verluste zu. Vespchin wurde eine 120 Mann zählende russische Kosakenabteilung, die das englische Lager von Ali Gharbi östlich Ucheilaid erreichen wollte, von einem berittenen Stamm aus Durestan angegriffen. Sie verlor 103 Mann. In der Gegend des Euphrats wurde eine Abteilung von 400 Engländern von unseren Freiwilligen vernichtet. — An der Kaukasusfront kam es auf dem rechten Flügel und im Zentrum an einigen Punkten zu Kämpfen zwischen den beiderseitigen Artillerien. Im Abschnitt des Tschorol wurde ein in unsere vorgeschobenen Stellungen eingedrungenes feindliches Bataillon durch unsere Gegenangriffe vertrieben. Am 11. Juni riefen unsere Flugzeuge bei einem Angriff mit Bomben und Maschinengewehren auf englische Lager am Suezkanal bei Raman und Kantara große Unordnung hervor.

Neues vom Tage.

WB. Berlin, 14. Juni. General von Liebert, Ende 1914 Kommandant von Lobs und seit Anfang des zweiten Kriegsjahres Kommandeur einer Division, die an der Abwehr des französischen Durchbruchversuchs in der Champagne hervorragenden Anteil hatte, feierte gestern sein 50jähriges Militär-Dienstjubiläum. Liebert ist seit 1. Januar 1916 General der Infanterie.

WB. Rom, 14. Juni. Boselli hat die Bildung des Kabinetts übernommen; er verhandelte mit mehreren Politikern. Boselli, der schon mehrere Male Minister war, steht im 78. Lebensjahre. Er gehört zur Kriegspartei wie Bissolati und Sonnino, die in das neue Kabinett aufgenommen werden dürften. In verschiedenen Städten Italiens fanden Kundgebungen für Bissolati, Salandra und Cadorna statt.

Der englische Gesandte ist bemüht, die Aufnahme Sonninos in das neue Kabinett zu bewirken. Bissolati, ein Reformsozialist, soll geneigt sein, in das Ministerium einzutreten.

Rom, 14. Juni. General Prestinari ist 70 Jahre alt an der Front gefallen.

G. K. G. Athen, 14. Juni. Die Abreise Griechenlands ist bereits fast ganz durchgeführt.

London, 14. Juni. Heute wird im Oberparlament eine große Demonstration stattfinden, um die Internierung aller in England lebenden Deutschen, einschließlich der Naturalisierten, zu fordern. Dasselbe forderte ein Geistlicher in den Midlands bei einem Trauergottesdienst für Lord Kitchener. Die Frage wird alsbald nach dem Zusammentritt des Parlaments dort vorgebracht werden.

In diesem Kreise verlautet, daß an der Front in Wolhynien 1750000 Russen im Kampfe stehen.

London, 14. Juni. Die Niederlage Roosevelt bei der Kandidatenwahl in Chicago hat hier peinliche Enttäuschung hervorgerufen.

Die protestantische Arbeiterpartei erklärt, daß sie die Verantwortung für die Einführung der Selbstverwaltung (Home Rule) in Irland ablehne; jedenfalls müßten die sechs Grafschaften von Ulster ausgenommen werden. Die drei von Ulster abgetrennten Grafschaften Cavan, Monaghan und Donegal sollen vor Bedrückung durch das irische Parlament und die Regierung geschützt werden. Nur unter dieser Bedingung werden die Mitglieder angeführt der Kriegslage von der Bekämpfung der Home Rule zunächst absehen.

Landtag.

Müllgart, 14. Juni. Die Zweite Kammer des Landtags nahm heute nachmittag ihre Sitzungen wieder auf. Das Haus war gut besucht, mehrere Abgeordnete waren in zeldauer Uniform erschienen. Vom Staatsminister um war Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker anwesend.

Auf der Tagesordnung stand der mündliche Bericht des faktorellischen Ausschusses zu dem Antrag Dr. von Krieh und Genossen, betreffend das Landtagswahlrecht der dienstlich außerhalb Württembergs wohnenden Beamten.

Präsident v. Kraut eröffnete die Sitzung um 3 Uhr 45. Zunächst hielt er die anwesenden willkommen und ging dann auf die Tagesordnung ein. Seit der letzten Sitzung seien große Siege auf dem Kriegsschauplatz zu verzeichnen. Nicht nur sei das dreifache Gebiet erweitert, sondern auch die Hoffnung der Feinde auf unsere Befreiung gehe allmählich zu Ende. Besondere Zuversicht erwecke unsere Flotte, die den Feind kräftig geschlagen habe. Die Württemberger hätten im Westen wieder einmal ihre Schweren erbeutet. Das Haus sende dem bewährten Führer, den Offizieren und Soldaten des 13. Armeekorps die besten Wünsche ins Feld. Heute glaube noch der Feind, uns auszuweichen oder unseren Widerstand durch wirtschaftliche Schwierigkeiten lähmen zu können. Diese Hoffnung sei trügerisch. Das deutsche Volk habe gelernt, sich einzufrieden. Wie unsere Soldaten drängen im Felde alles mit-

Amts-Fremdenliste.

Verzeichnis der am 7. Juni angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Rgl. Gadhôtel.

von Bachoff, Hr. Baron, Kammerherr Altenburg S. A.
von Bachoff, Frau Baronin, mit Enkelin, Altenburg S. A.
Hr. von Bachoff u. Jungfer Marie Kammann Weimar
von Borries, Hr. Hans, Oberst und Bezirkskommandeur

von Korfner, Frau Olga Detmold
Schneider, Hr. Moriz, Generalmajor i. D. mit Gem. Dresden
Hr. Dr. Oberleutnant Mühlhausen
Hr. Dr. Karl Stuttgart

Hotel Concordia.

Hagelberg, Hr. Alfred, Rentier Berlin
Hufahl, Frau, Regierungsrats-Gattin Badum i. W.

Deutscher Hof.

Haber, Hr. Philipp, Kaufmann, mit Frau Gem. u. Hr. Tochter
Friedrich, Hr. Dr. Schönberg Berlin
Haring, Hr. Marie Hamburg

Gasth. zum gold. Adler.

Böhning, Hr. Berta Bopfingen
Weidmann, Hr. Dr. Arzt Köln

Hotel gold. Löwen.

Grenier, Hr. Fritz, Fabrikdirektor, mit Frau Gem. Fulda

Hotel gold. Rose.

Chas, Frau Benno mit Söhnen Ludwigsburg

Pension Villa Hauselmann.

Arnold, Hr. Dr. O., Arzt-Gattin Bremen

Hotel Blumpp.

Hing, Hr. Heinrich Nürnberg
Hoch, Frau Ida, Rentiere Berlin
Cooper, Frau Berta Berlin
Gagelin, Hr., Amtsrat mit Frau Gem. Gatersleben
Schott, Frau Ida Berlin
Christiani, Hr. Felicitas Berlin

Blumpp's Quellenhof.

Schmann, Hr. Emma Kiel
Heim, Hr. Hauptmann, mit Frau Gem. Stuttgart
Schilke, Hr. Dr. Sanitätsrat, Arzt Kirschenwalde-Saaxe
Schaefer, Frau, Oekonomierats-Gattin Wanzleben
Wente, Frau Jenny Charlottenburg
Witt, Hr. A. G., mit Frau Gem. Hamburg
von Herwarth, Hr. Erziehung, mit Frau Gem. Wiesbaden

Hotel Pfeiffer u. gold. Lanna.

Körner, Hr. Eduard, Ingenieur Göppingen

Hotel Post.

Baum, Frau Käthe Wiesbaden
Hertz, Hr., Hauptmann d. R. Goch
Schreiber, Hr. Hauptmann, mit Frau Gem. Pösching
Schre, Frau Pauline, Witwe Privatier Dresden

Sommerberg-Hotel.

Schaefer, Hr. Richard, Fabrikant, mit Frau Gem. und Hr. Tochter Breslau

In den Privatwohnungen:

Billa Bauer.
von Golbach, Hr. Friedrich, Inspektor des sächsischen Tabakmonopols, deutscher Artillerie-Offizier a. D. Konstantinowka
Cafe Bechtle.
Kohlschl, Hr., Rgl. Postinspiziermeister Berlin
Kohlschl, Frau Berlin
Hermann Grohmann.
Berber, Hr. Georg, Direktor, Postverwalter a. D. München
Fritz Günther, Ludwig-Seegerstr. 18.
Diehl, Hr. Gottlieb Weiskirchen
Stadtpfleger Guttab.
Warr, Hr. Heinrich, Privatier Nürnberg
Witwe Hammacher, König-Karlstr. 122.
Frey, Hr. Carl G., mit Frau Gem. Karlsruhe
Haus Ruch.
Gahmann, Frau Ferdinande, Rentiere Augsburg
Hermann Flay, Olgastraße.
Wiener, Hr. Josef, Kaufmann München
Billa Fritz Rath, Hauptstr. 149.
Dtt, Frau B. Rattenberg a. N.
Billa Carl Rath, Hauptstr. 166.
Gähler, Hr. August, Fabrikdirektor Saarbrücken
Lager, Frau Br., Stabsarzt-Gattin Baden-Baden
Neuffer, Hr. Privatier Heilbronn a. N.
Dörner, Frau Dr., Bezirksarzts-Gattin St. Ingbert

Verichtigung.

In dem Ausdrücken vom 9. Juni 1916 ist zu berichtigen:

2. Die Höchstmenge von Fleisch (rohes Fleisch mit eingewachsenen Knochen), die eine über zehn Jahre alte Person verbrauchen darf, wird bis auf weiteres auf 3080 gr monatlich, 1540 gr halbmönatlich und 140 gr täglich (unter Ausschluß der fleischlosen Tage) festgesetzt.

Beim Verkauf von Wild und Geflügel (mit oder ohne Fell oder Federfleisch) müssen abgegeben werden:

für Wilden im Nennwert von
1) 100 gr Wild oder Geflügelfleisch 50 gr

Gesucht

auf sofort ein junges Mädchen

für die Hausarbeit.

Villa Zeppelin, Parterie.

Eine freundliche Wohnung

bestehend in 3 Zimmer, mit oder ohne Werkstatte u. reichl. Zubehör, hat bis 1. Oktober zu vermieten. 162
Zu erfragen in der Exped.

Billa Rheingold.
Mogl, Hr. Paul, Kaufmann Danzig-Langfuhr
Hr. Dr. Sigmund, Justizrat, Rechtsanwalt, mit Frau Gem. in Regl. Luise Frauenhildger Nürnberg
Krankenheim.
Eitel, Hr. Andreas Stuttgart

In den Privatwohnungen:

Hr. Röhner, Hauptstr. 108.
Eiegler, Hr. Wihl, Privatier Nordlingen
Karl Bauer, König-Karlstr. 71.
Meus, Frau Hedwig, Rechnungsrats-G. Erf. 11
Geschwister Bett, Hauptstr. 89.
König, Hr. Gerichtsnotar Untertürkheim
Wilhelm Bott, König-Karlstr. 75.
Niederhäuser, Hr. Mina Cannstatt
Fritz Brachhold, Sarcinerstr.
Derzog, Frau Hedwig Cannstatt
Otto Brachhold, Haus Brachhold.
Meerwein, Hr. Max, Rfm. mit Frau Gem. Elberfeld
Dialonsifikation.
Dutt, Schwester Katharine, Dialonisse Stuttgart
Billa Eberle.
Edelmann, Hr. Otto, Rfm. mit Frau Gem. Berlin
Billa Elisabeth.
Krebehme, Frau A., Brauereibesizers-G. Rudolstadt i. Th.
Billa Fritz Dismard.
Kranz, Hr. Pastor, mit Frau Gem. Braunschweig
Stadtpfleger Guttab.
Dölter, Hr. Gustav, Apotheker mit Frau Gem. Fellbach
Billa Jahn.
Schmann, Frau mit Kind Berlin-Schöneberg
Haus Josenhans.
Geisler, Hr. Dr. Senatspräsident mit Frau Gem. Dresden
Billa Jungborn.
Schulz, Hr. Moritz Berlin
Billa Hechle.
Westhoff, Hr. Wilhelm, Assistenzarzt d. R. Berlin
Billa Krach.
Lange, Hr. Robert, Fabrikant mit Frau Gem. Berlin
Billa Rurgartien.
Dobich, Hr. Anna, Rentnerin Berlin
Schloßstr. App.
Niederer, Hr. Louis, Fabrikant Bielefeld
Billa Pauline.
Schleber, Hr. Hilde Stuttgart
Billa Regina.
Gammeter, Hr. Math. De Stuttgart
Gammeter, Hr. Sofie
Witwe Schüller, König-Karlstr.
Walter, Hr. Christof Wittenau
Karl Touffaint.
Krafft, Hr. Viktor, R. Oberpostsekretär Nürnberg
Billa Touffaint.
Burbach, Hr. L. F., Rentner Diez
Lydia Treiber, Hauptstr. 99.
Bliesinggrund, Frau Benedikt, Privatier Frankfurt
Kuntlinger, Frau Luise, Rfm. Rentnerin
Maite Treiber, König-Karlstr. 89.
Reichert, Frau Anna Stuttgart
Haus Warburg.
Burch, Hr. Friedrich, Postdirektor mit Frau Gem. Hamburg
Dornayer, Frau Jahnarts-Gattin Konstanz
Urban, Hr. Wihl, Fabrikant mit Hr. T. Cassel-Wilhelmshöhe
Billa Wegel.
Wörner, Hr. Wilhelm, Postsekretär Stuttgart

Verzeichnis der am 8. Juni angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Pension Seludere.

Veneris, Hr. Gustav, Kaufmann Dresden
Kymme, Hr. Richard, Kaufmann

Gasth. u. Eisenbahn.

Salat, Hr. Josef Pösching
Oberbach, Hr. Georg, mit Frau Gem. und Hr. Tochter Berlin-Charlottenburg
Pfeiffer, Hr. Hermann, Feldw. Leutnant Stuttgart
Seubert, Hr. Max, Kaufmann Weiskirchen

Hotel gold. Löwe.

Kreder, Hr. Fr., Kaufmann, mit Frau Gem. Leipzig

Hotel u. gold. Stern.

Rothenburger, Hr. O., Director mit Frau Gem. Vergerdorf b. Hamburg
Waler, Frau C., Kaufmanns-Gattin Jülich

Bilstein, Frau Helene
Bilstein, Hr. G. Magdeburg
Belene, Frau Uchtenberg
Magdeburg

Pension Villa Hauselmann.

Georg Rath, Berlin

Hotel Blumpp.

Bleichrode, Frau Hermann Berlin
Doepfer, Hr. Dr. Recklinghausen

Wichert, Hr. A., Hauptmann
Schellhaas, Hr. Ernst, Rittergutsbesitzer Danneborch
Ebelstein, Hr. Theodor, Rechtsanwält Hannover

Blumpp's Quellenhof.

Mehling, Hr. Robert mit Frau Gem. Berlin-Wilmersdorf
Stern, Hr. Th. Königsberg

Hotel Kühler Brunnen.

Eggers, Frau mit Sohn Hr. Leutnant Eggers Raumburg

Hotel Post.

Derzog, Frau Oberamtsrichters-Gattin Goch
Stein, Hr. Edm., Rentner mit Frau Gem. Berlin-Schöneberg

Gasth. zur Sonne.

Diehl, Hr., Alt-Bürgermeister Annweiler, Pfalz
Gläser, Frau J. Berlin
Sib, Frau W. Pörsheim

Hotel Stolzenfels.

Hafe, Hr. Agnes Stuttgart

In den Privatwohnungen:

Fremdenheim Bergfrieden.
Dannenberg, Hr. Dr. San. Rat, mit Tochter Hr. Mariamne Dresden
Pauline Broß, Witwe.
Keldauer, Frau Effette, Witwe München
Billa Elisabeth.
Kest, Frau Magda, Architekten-Gattin mit Sohn München
Billa Franziska, E. Naish.
Springer, Hr. F., Fabrikant Nürnberg
Billa Gehrenstausen.
Kilmann, Hr. Gustav, Privatier Erfeld
Geschwister Herkheimer.
Denke, Hr. A. Erfeld
Billa Johanna.
Hirn, Frau Lina, Realitätenbesizers-Witwe München
Weinberg, Frau Regine, Kaufmanns-Gattin München
Karl Krupp, Billa Carlshad.
Niederhäuser, Frau, Privatier Cannstatt
Joh. Ruch, Witwe, König-Karlstr. 70.
Kochler, Hr. Theres, Privat Nürnberg
Billa Ladner.
von Baumbach, Hr., B. i. l. Geh. Ober. Reg.-Rat u. Präsident der Generalkommission, mit Frau Gem. Cassel
Brice, Hr. Gustav, Kommerzienrat mit Hr. Tochter Balingen
Weber, Hr. Heinrich, Fabrikant Stuttgart
Witwe Waier, König-Karlstr.
Schönhagen, Hr. Friedrich Honef a. W.
Billa Pauline.
Göres, Hr. Hugo, Apotheker, mit Frau Gem. Schreinermeister Pfau, König-Karlstr. 69 b.
Sahlens, Hr. Ludwig, Privat er Cannstatt
Billa Treiber.
Nalle, Frau mit 7. u. 8. Hr. Bering Göttingen
Peters, Hr. G., Kaufmann mit Frau Gem. Göttingen
Haus Wacker.
Geisel, Hr. G., Privatier Rietzingen
Wiedmann, Billa Edelweiss.
Haubolzer, Hr. Viktor, Kaufmann Heilbronn a. N.
Herrenhilfe.
Mientknecht, Frau; Biedermaier, Erwin; Rosenfelder, Ant.; Schach, Friedrich; Selzer, Walter; Winkle, Hedwig; Progenz, Paul; Gras, Johanna; Richter, Hermine; Dehmann, Elsa; Ottenbacher, Paula; Wittere, Meta; Renner, Rosine; Schaufele, Luise; Schöfle, Maria; Söller, Frieda; Stegmayer, Rosa; Wohlgemuth, Elsa; Mafer, Wilhelm; Döber, Max; Mafer, Wilhelm; Käber, Wilhelm; Härtel, Richard; Her, Wilhelm; Ries, Eugen; Rieß, Georg; Reuber, Robert; Landinger, Adolf und Erwin; Lehner, Arthur; Müller, Otto; Reber, Friedrich; Siegle, Hugo, sämtliche von Stuttgart; Schilbach, Emil; Schöll, Hans; Dechle, Mathäus; Rurz, Gustav; Wähler, Elsa; Bögel, Anna; Währle, Luise; Breitiger, Maria; Braun, Christine; Denzel, Amalie; Frey, Emma; Fuchs, Sofie; Rezeje, Josefina; Ros, Emma; Ritter, Amalie; Schöffel, Gertrud; Schmid, Paula; Schöll, Maria; Dechle, Anna, sämtl. von Ulm.

Zahl der Fremden 2642.

Wildbad, den 14. Juni 1916.



Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem schweren Verlust meines lieben Sohnes unseres Bruders

Ludwig Henzler

Kriegsfreiwilliger

von allen Seiten erfahren durften, für den schönen Nachruf seitens der Jugendwehr, sowie seinen Schulkameraden, insbesondere sagen wir herzl. Dank Hr. Leutnant Henke.

Der trauernde Vater:

Ludwig Henzler, mit seinen Kindern.

Linosettum

in Bedukt, Sanit, Mottled, Inlaid, 67, 90, 110 und 200 cm breit.

habe ich noch großes Lager und verkaufe zu sehr billigen Preisen, trotz des enormen Aufschlags.

Läuferstoffe

in Jute, Wolle, Saagen, Blüch und Cacos in allen gangbaren Breiten.

Bodenteppiche, Bett- und Waschtische, Vorlagen, Wolldecken, Wachstuch-Vorhangstoffe.

Wildbad.

Ph. Borsch.